

2.5.2

Übergangs- und Schwingrasenmoore

Torbiere di transizione e instabili

Transition mires and quaking bogs

Habitat-Codes:

Natura 2000: 7140

Corine: 54.5

EUNIS: D2.3, D2.31

Allgemeine Zuordnung

Echte Übergangsmoore, d. h. Zwischenmoore, sind seltene Lebensräume und von großem phytogeografischen Interesse. Im Gegensatz dazu sind saure Niedermooere mit *Carex nigra* und/oder *Carex rostrata* innerhalb wie außerhalb der ausgewiesenen Natura-2000-Flächen relativ weit verbreitet. Ebenso wie in den aktiven Hochmooren (7110) wachsen auch in diesem Lebensraumtyp sehr spezialisierte und häufig seltene Arten, denen große Bedeutung beim Schutz der Biodiversität im Alpenraum zukommt. Gerade in floristischer Hinsicht sind (echte) Übergangsmoore oft die interessanteren Lebensräume. In besser erhaltenen bzw. weniger degradierten Mooren lassen sich die einzelnen Entwicklungsstadien erkennen, sodass in ein und demselben Biotop mehrere Moor-Habitats nebeneinander vorkommen. Eine kartografische Darstellung derselben ergibt allerdings nur in einem sehr detailliertem Maßstab Sinn.

Die offizielle Bezeichnung dieses Lebensraumtyps gibt Raum für Interpretationsschwierigkeiten. Sie scheint nämlich besser auf den Code 7230 zuzutreffen – mit dem einzigen Unterschied, dass es sich um Habitats auf saurem Substrat handelt. Die Bezeichnung »Oligotrophe Niedermooere« oder »Saure Niedermooere« wäre folglich angebrachter.

In der gegebenen Situation stellen die Codes 7140 und 7230 keine Gegensätzlichkeiten dar, sodass unklar ist, wohin die sauren Niedermooere zu stellen sind.

Variabilität, Subtypen, Verbreitung

Eingeschlossen sind alle Assoziationen der Ordnung *Scheuchzerietalia palustris* mit der einzigen Ausnahme des Verbandes *Rhynchosporion*. Diesem wird zu Recht ein eigener Code (7150) gewidmet. Zum Lebensraumtyp zu zählen sind auch großteils die sauren Niedermooere des *Caricion fuscae*, zumindest jene, in denen noch freie Wasserflächen vorhanden sind. Die von *Carex rostrata* dominierten Bestände an Seeufemern (*Caricion lasiocarpae*) gehören ebenfalls hierher. Eine der interessantesten natürlichen Ausbildungen sind die von Torfmoosen gebildeten Schwingrasen, in denen sich einige wenige Gefäßpflanzen wie eben *Scheuchzeria palustris* ansiedeln.



Vorkommen

Biotop Tschinggermoor, Weißsee im Naturpark Trudner Horn.

Abb. 43:

Naturpark Trudner
Horn

Natürliche Dynamik

Die Entwicklung eines Moores ist ein komplexer Vorgang, der von vielen Faktoren beeinflusst wird, darunter topografischen, mikroklimatischen, aber auch humangeschichtlichen. Immer handelt es sich um Übergangsgesellschaften, die mit der Zeit von Gesellschaften abgelöst werden, die weniger an eine konstante Wasserverfügbarkeit gebunden sind (in einem Hochmoor werden die wachsenden Torfmoos-Bulten ausschließlich vom Niederschlagswasser gespeist). Ein Großteil der alpinen Seen ist übrigens dazu bestimmt, sich zu Mooren zu entwickeln. Merkliche klimatische Änderungen oder Bergstürze können dahingehend einwirken, dass sie die Entwicklung beschleunigen oder verlangsamen.

Artenzusammensetzung

Dominante Arten: *Carex appropinquata* (!), *Carex diandra* (!), *Carex lasiocarpa* (!), *Carex nigra*, *Carex rostrata*, *Drepanocladus exannulatus*, *Drepanocladus revolvens*, *Eriophorum scheuchzeri*, *Sphagnum* spp.

Charakterarten: *Calliergon giganteum*, *Carex canescens*, *Carex capitata* (!), *Carex chordorrhiza* (!), *Carex heleonastes* (!), *Eriophorum gracile* (!), *Scheuchzeria palustris* (!).

Weitere Arten: *Agrostis canina*, *Campylium stellatum*, *Carex echinata*, *Carex limosa*, *Carex paupercula*, *Deschampsia caespitosa*, *Epilobium palustre*, *Equisetum fluviatile*,



Abb. 44:
Scheuchzeria
palustris

Eriophorum angustifolium, *Juncus filiformis*, *Menyanthes trifoliata*, *Molinia caerulea*, *Pedicularis palustris*, *Potentilla erecta*, *Potentilla palustris*, *Rhynchospora alba* (!), *Trichophorum alpinum*, *Trichophorum cespitosum*, *Viola palustris*.

Gefährdung, Nutzung, Pflege

Eine Beweidung von Moorflächen ist zu vermeiden, auch wenn sie nur marginal stattfindet. Es handelt sich dabei um eine Störung, die in jedem Fall die Entwicklung und Verteilung der Pflanzenbestände beeinflusst, die aber bislang nur in den seltenen Fällen einer dauerhaften und sehr starken Beweidung zu irreversiblen Schäden geführt hat. Alle Moorflächen sind äußerst störanfällig, besonders aufgrund ihrer topografischen Lage in Mulden und Senken: Dadurch sind sie dem Eintrag von (umweltschädlichen) Fremdstoffen aus angrenzenden Hangbereichen besonders ausgesetzt.